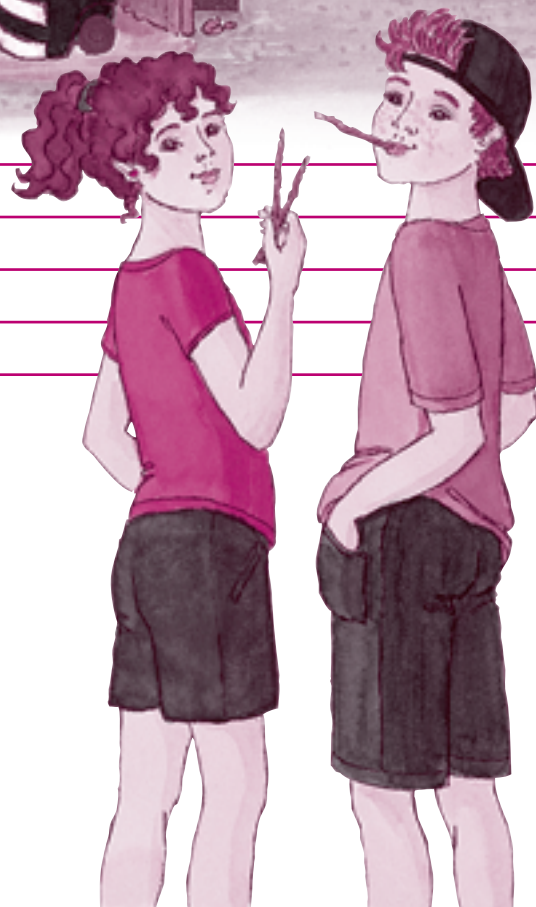




# Süssholz

Produzieren – Konsumieren



## Impressum

### Herausgeberin

Kommission für Lehrplan- und  
Lehrmittelfragen der Erziehungsdirektion  
des Kantons Bern

### Autorenteam

Nadia Zbinden, Hans-Peter Wyssen

### Süssholz

### Projektleitung

Marco Adamina, Bruno Bachmann, Otto Beck,  
Susanne Gattiker, Christian Graf-Zumsteg,  
Hans Müller, Barbara Vettiger

### Grafische Gestaltung

grafikwerkstatt upart, Bern

### Beratung und Erprobung

Thomas Baumberger, Willy Brunner,  
Sibylle Huggenberger, Katharina Marti,  
Maria Nemeth, Regula Pinz,  
Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse  
Schöpfen 2001,  
Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und  
Schüler verschiedener Schulen im Kanton Bern,  
Mitglieder des Projektteams Deutsch der  
bernischen Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich  
geschützt. Jede Verwertung in anderen als den  
gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vor-  
herigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

 Interkantonale Lehrmittelzentrale

 schulverlag plus

© 2002 Schulverlag plus AG  
4. Auflage 2012

Art.-Nr. 82867  
ISBN 978-3-292-00162-7



# Alltagskonsum – Konsumalltag



---

## Kunststoffe



---

## Kartoffeln... und was alles daraus wird



---

## Zucker – Süßigkeiten



---

## Baumwolle... Kleider



---

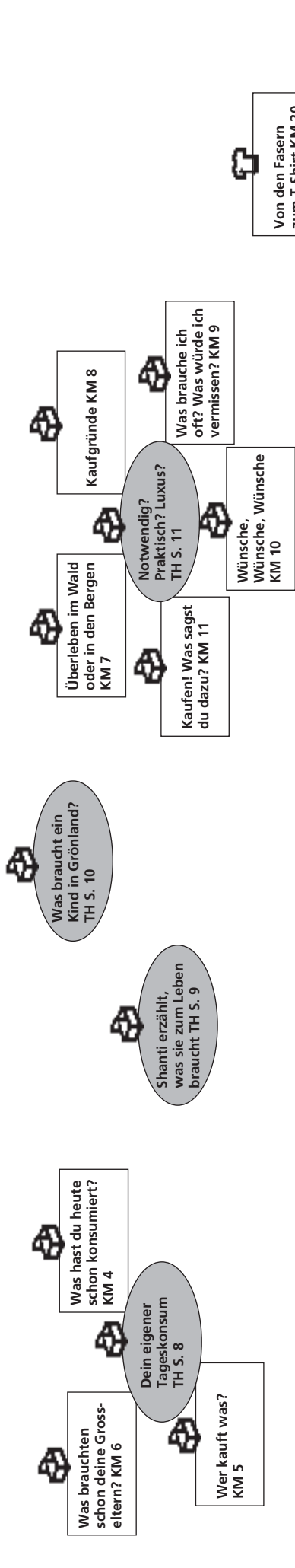
## Arbeit – Freizeit



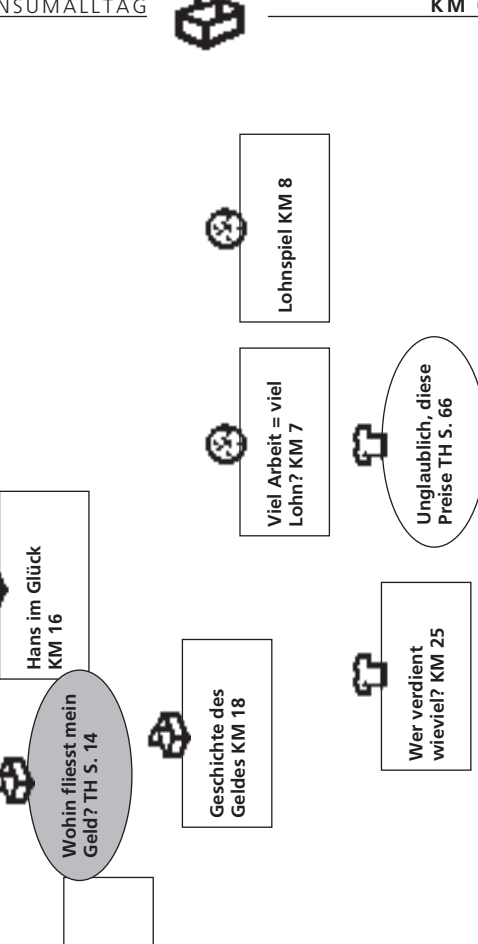
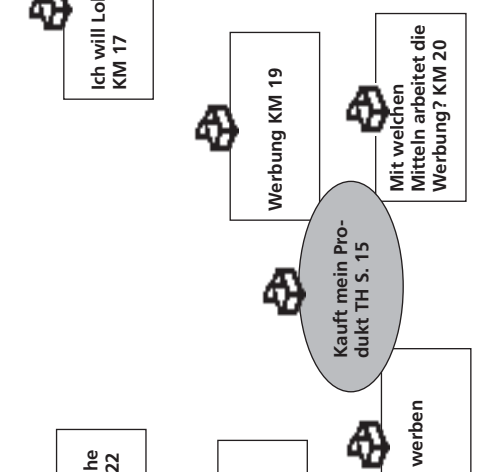
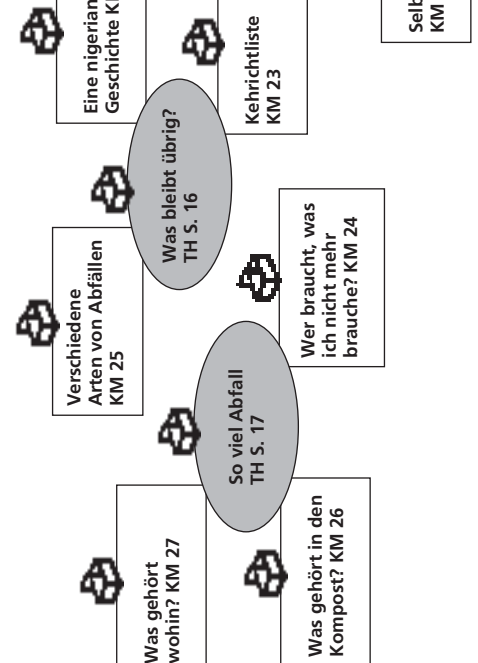
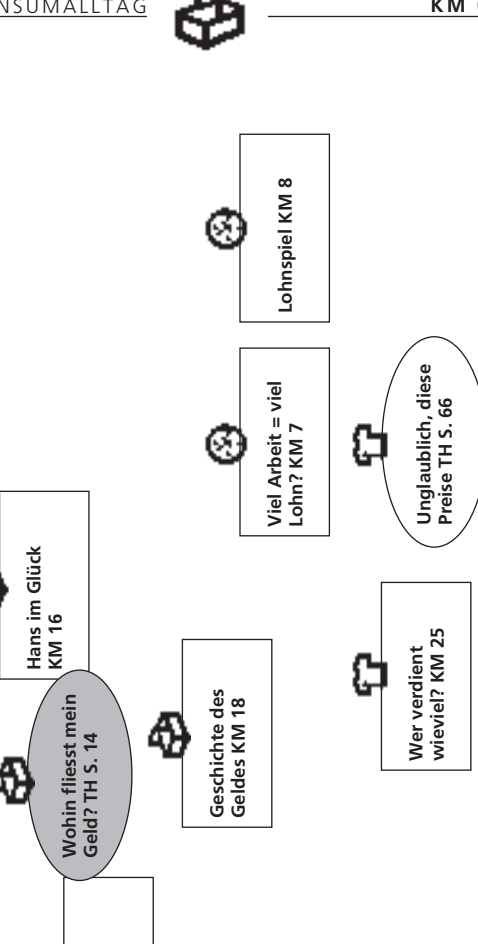
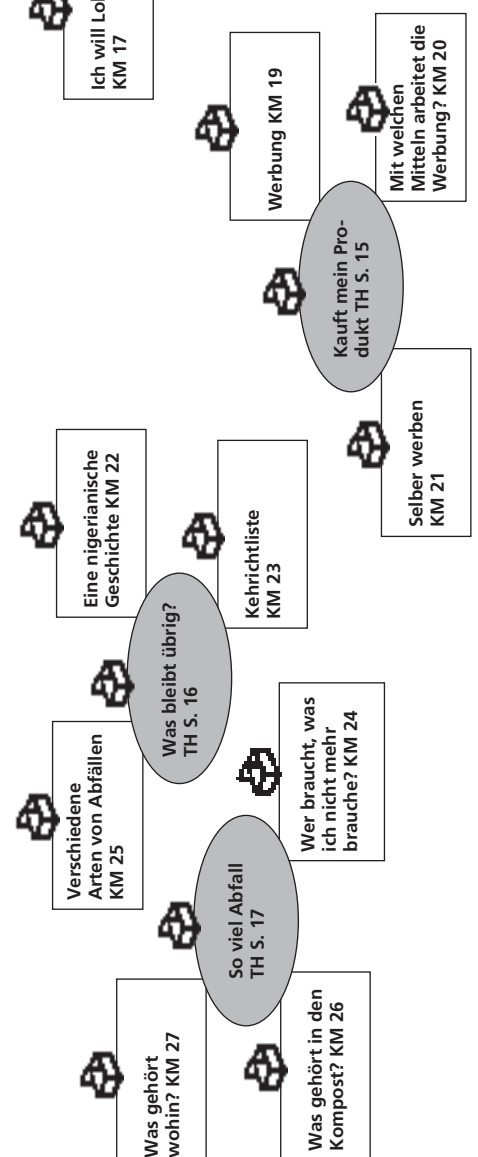
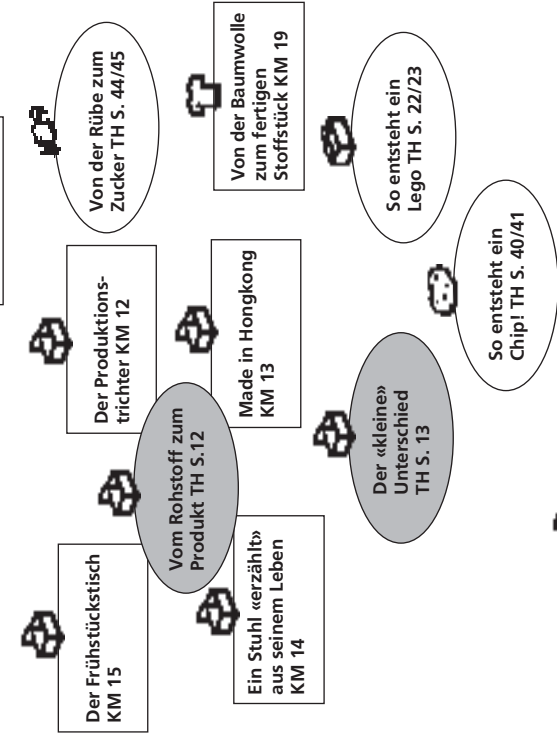
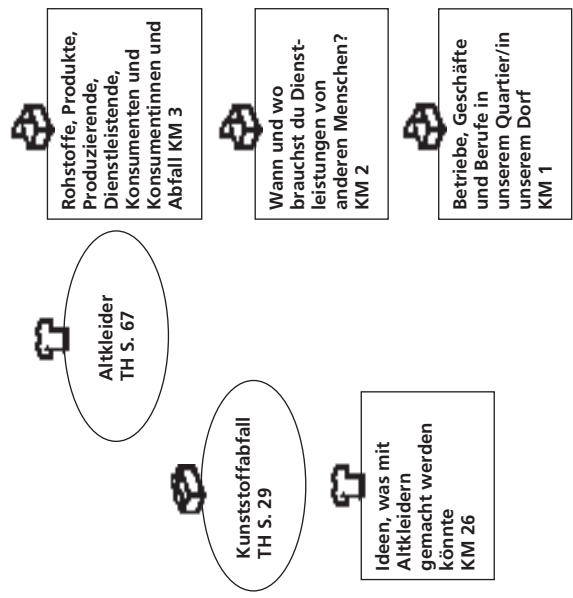
# Alltagskonsum – Konsumalltag



KM-Nr.	Titel
	Übersicht
1	Betriebe, Geschäfte und Berufe in unserem Quartier/in unserem Dorf
2	Wann und wo brauchst du Dienstleistungen von anderen Menschen?
3a+b	Rohstoffe, Produkte, Produzierende, Dienstleistende, Konsumentinnen und Konsumenten und Abfall
4	Was hast du heute schon konsumiert?
5	Wer kauft was?
6	Was brauchten schon deine Grosseltern?
7	Überleben im Wald oder in den Bergen
8	Kaufgründe
9a+b	Was brauche ich oft? Was würde ich vermissen?
10	Wünsche, Wünsche, Wünsche
11a–c	Kaufen! Was sagst du dazu?
12	Der Produktionstrichter
13	Made in Hongkong
14	Ein Stuhl «erzählt» aus seinem Leben
15	Der Frühstückstisch
16a–e	Hans im Glück
17	Ich will Lohn
18a+b	Geschichte des Geldes
19	Werbung
20	Mit welchen Mitteln arbeitet die Werbung?
21	Selber werben
22	Eine nigerianische Geschichte
23a+b	Kehrrichtliste
24	Wer braucht, was ich nicht mehr brauche?
25	Verschiedene Arten von Abfällen
26a+b	Was gehört in den Kompost?
27a–d	Was gehört wohin?
28a+b	Lesetipps fehlen – aktualisierte Lesetipps auf <a href="http://www.nmm.ch">www.nmm.ch</a>
29a+b	Lösungen



Alltagskonsum – Konsumalltag TH S. 6/7





## Betriebe, Geschäfte und Berufe in unserem Quartier/ in unserem Dorf

► Macht zusammen einen Rundgang durch das Quartier oder das Dorf. Sucht Betriebe und Geschäfte, in denen etwas hergestellt oder verarbeitet wird oder in welchen eine Dienstleistung erbracht wird.

► Schreibt den Betrieb und die dazugehörigen Berufe auf die Vorderseite eines Kärtchens. Auf der Rückseite schreibt ihr auf, was sie für Produkte herstellen oder was für eine Dienstleistung sie erbringen.

► Tauscht eure Kärtchen mit anderen Kindern aus. Wisst ihr schon, was auf der Rückseite dieser Karten steht? Ihr könnt das Spiel auch umgekehrt machen. Lest die Namen der Produkte und versucht herauszufinden, wer sie herstellt.

### **i** Dienstleistung:

Die Verkäuferin am Kiosk, die Ärztin in einer Praxis, die Angestellte in der Bank oder im Architekturbüro, der Lehrer in der Schule, der Coiffeur – sie alle leisten Dienste, sie verkaufen, bedienen, beraten, lehren – ...

Schreinerei  
 • Schreiner  
 • Möbelfabrikant

- Stühle  
 - Schränke  
 - Tische  
 - Gestelle

- Brot  
 - Kuchen  
 - Gipfeli  
 - Weggi  
 - Spitzbub

Bäckerei  
 • Bäcker  
 • Verkäufer/in  
 • Gehilfe



## Wann und wo brauchst du Dienstleistungen von anderen Menschen?

► Überlege dir, wie viele Menschen in einer Woche oder einem Jahr etwas für dich arbeiten. Schreibe deine Vermutung auf.

Ich vermute, dass ich die Dienstleistungen von \_\_\_\_\_ Menschen brauche.

► Fülle den Fragebogen aus.

Die grauen Felder lässt du aus.

Zähle nur die Menschen, die in dem Moment arbeiten müssen, in dem du die Dienstleistung in Anspruch nimmst.

► Suche für die leeren Zeilen eigene Beispiele.

► Zähle am Schluss zusammen, wie viele Menschen in einer Woche für dich Dienst leisten.

► Tauscht eure Ergebnisse aus.

	Wie oft in einer Woche	Wie oft in einem Jahr?	Wie viele Menschen müssen dafür (etwa) arbeiten?	Werden die Menschen für die Arbeit bezahlt?
Du brauchst Hilfe bei den Hausaufgaben.				
Du bekommst ein Essen serviert.				
Dein Zimmer wird geputzt.				
Du wirst irgendwohin gefahren oder abgeholt.				
Du fährst mit dem Bus oder dem Tram.				
Du gehst in die Bibliothek.				
Du gehst in die Schule.				
Du gehst in den Hort.				
Du gehst einkaufen.				
Du bekommst ein Paket.				
Du benutzt das Telefon.				
Du fährst mit dem Zug.				
Du isst auswärts am Mittagstisch.				
Du besuchst das Sporttraining.				
Du besuchst eine Musikstunde.				
Du besuchst die Tanzstunde.				
	Total Menschen			





## Rohstoffe, Produkte, Produzierende, Dienstleistende, Konsumenten und Konsumentinnen und Abfall

► Schlage das Themenheft auf Seite 6 auf. Wo findest du auf dem Bild Rohstoffe, die jemand zu einem neuen Produkt verarbeitet?

► Färbe auf der Kopie von KM 3b die Rohstoffe **blau**.

Wo findest du Menschen, die aus Rohstoffen etwas herstellen? Sie heissen Produzentinnen und Produzenten. Färbe sie auf der Kopie **rot**.

Wo leisten Menschen Dienste für andere? Male die Dienstleistenden auf der Kopie **grün** aus.

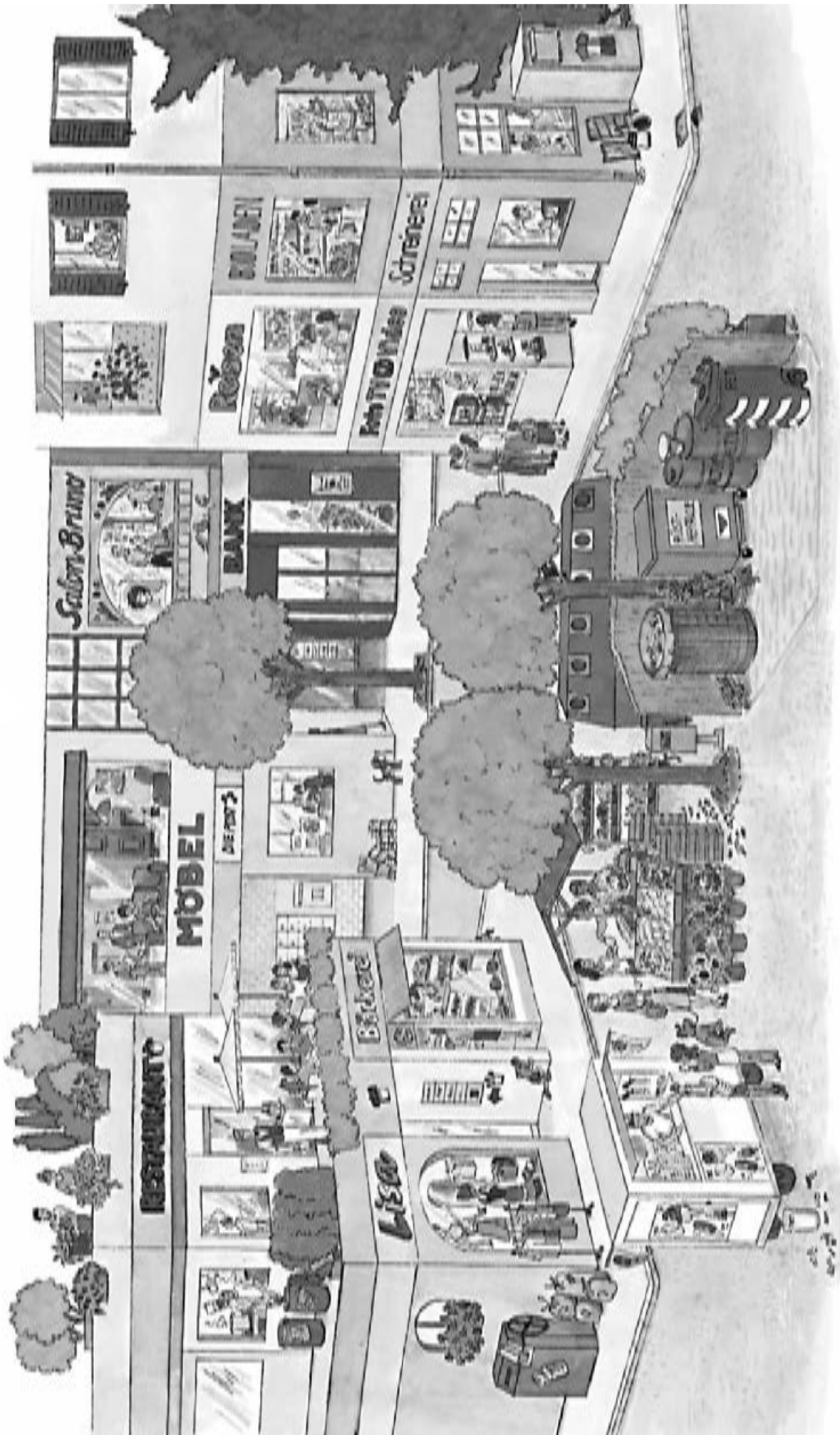
Wo konsumieren Menschen Produkte? Male die Konsumentinnen und Konsumenten auf der Kopie **gelb** aus.

Findest du auf dem Bild auch Abfälle? Male sie auf der Kopie **braun** aus.

☞ Findest du zu jeder dieser Gruppen auch Beispiele aus deinem Wohnort? Wo findest du Rohstoffe? Wo gibt es Produzentinnen/Produzenten und Dienstleistende? Wer sind die Konsumentinnen und Konsumenten? Findest du Bezeichnungen für sie?

Wo landen in eurem Wohnort die Abfälle? (siehe KM 27)







## Was hast du heute schon konsumiert?

Nora hat aufgezeichnet, was sie bis zum Mittag schon alles gebraucht hat.

► Halte in einer Liste oder mit Skizzen fest, was du bis mittags alles brauchst.



► Was geht dir durch den Kopf, wenn du deine Liste anschaust?

► Ordne deine Liste so:

- das brauche ich allein für mich
- das brauchen auch viele andere Menschen

oder:

- Kleider
- Möbel
- Nahrung
- Werkzeuge
- Spielzeuge

► Überlege dir folgende Fragen:

Wer sorgt dafür, dass ich diese Dinge immer brauchen kann?

Was steht Shanti und Giteo (siehe Themenheft Seiten 9 und 10) nie oder nur selten zur Verfügung?



## Wer kauft was?

► Nimm deine Liste von Seite 8 im Themenheft.

Überlege dir, wer diese Produkte für dich einkauft.

► Schreibe für jede Person einen separaten Einkaufszettel.

Vater

- Brot
- Bier
- Milch

Mutter

- Brot
- Jogurt
- Zahnpasta
- Zahnbürste
- Getränke

Ich

- Gipfel
- Blick
- Toggo-Heft
- Micki-Heft
- YPS
- Dragonball-Heft





## Was brauchten schon deine Grosseltern?

Beide Aufgaben könnt ihr auch zu zweit lösen.

### Möglichkeit 1

- ▶ Nimm deine Liste von Seite 8 im Themenheft, auf der du aufgeschrieben hast, was du während eines Tages alles brauchst.
- ▶ Befrage deine Grosseltern oder eine andere ältere Person.
  - Was brauchten sie als Kind auch schon jeden Tag?
  - Was war für sie seltener?
  - Was gab es damals noch nicht?
  - Was hatte man damals noch nötig, was heute überflüssig ist?
- ▶ Schreibe einen Bericht über deine Befragung.

### Möglichkeit 2

- ▶ Stelle die Fragen von Seite 8 im Themenheft deinen Grosseltern oder einer andern älteren Person. Frage sie, wie es in ihrer Kindheit war. Schreibe für sie eine Tabelle, so, wie du es für dich gemacht hast.
- ▶ Vergleiche zusammen die beiden Listen.
  - Was ist gleich oder ähnlich?
  - Was hat sich verändert?



▶ Markiere in den Listen Gleiches und Verschiedenes.

▶ Schreibe einen Bericht über dein Gespräch mit deiner Interviewpartnerin oder deinem Interviewpartner.



## Überleben im Wald oder in den Bergen

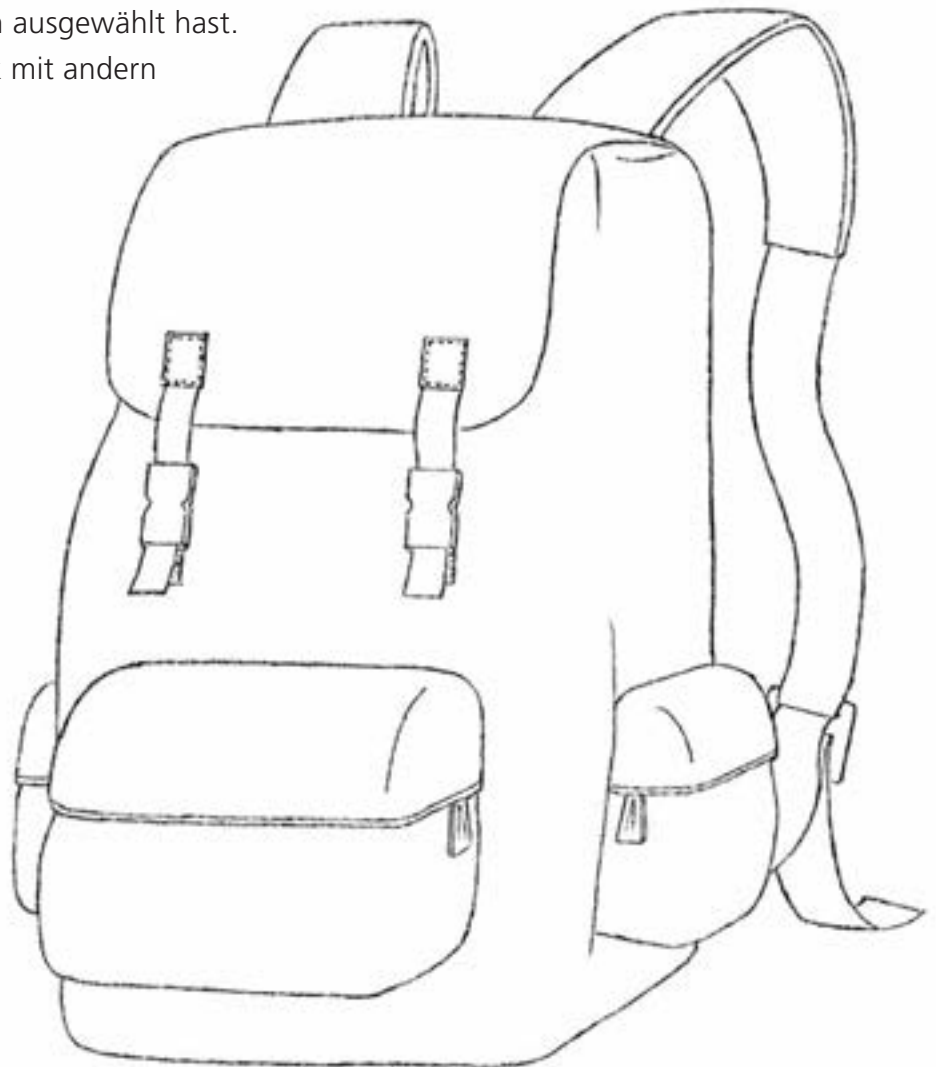
Stelle dir folgende Situation vor: Du sollst einen ganzen Monat allein im Wald oder in den Bergen verbringen. Packe nur so viel ein, wie du selber tragen kannst. Du hast keine Möglichkeit mehr, etwas einzukaufen. Niemand hilft dir.

► Überlege dir genau, was du zum Überleben im Wald oder in den Bergen mitnehmen würdest. Du darfst insgesamt nur 20 Sachen mitnehmen.

Zeichne oder schreibe in den Rucksack, was und wie viel davon du mitnimmst. Du musst erklären können, warum du gerade diese Sachen ausgewählt hast. Vergleiche dein Gepäck mit andern Kindern.

► Diskutiert die Unterschiede. Was ist wichtig, was weniger wichtig? Einigt euch auf 20 Sachen und schreibt sie auf.

Auf dieser Liste findet ihr nun vermutlich die Dinge, die zum Überleben am wichtigsten sind.





## Kaufgründe

Nicht alles, was wir einkaufen, brauchen wir auch wirklich dringend.

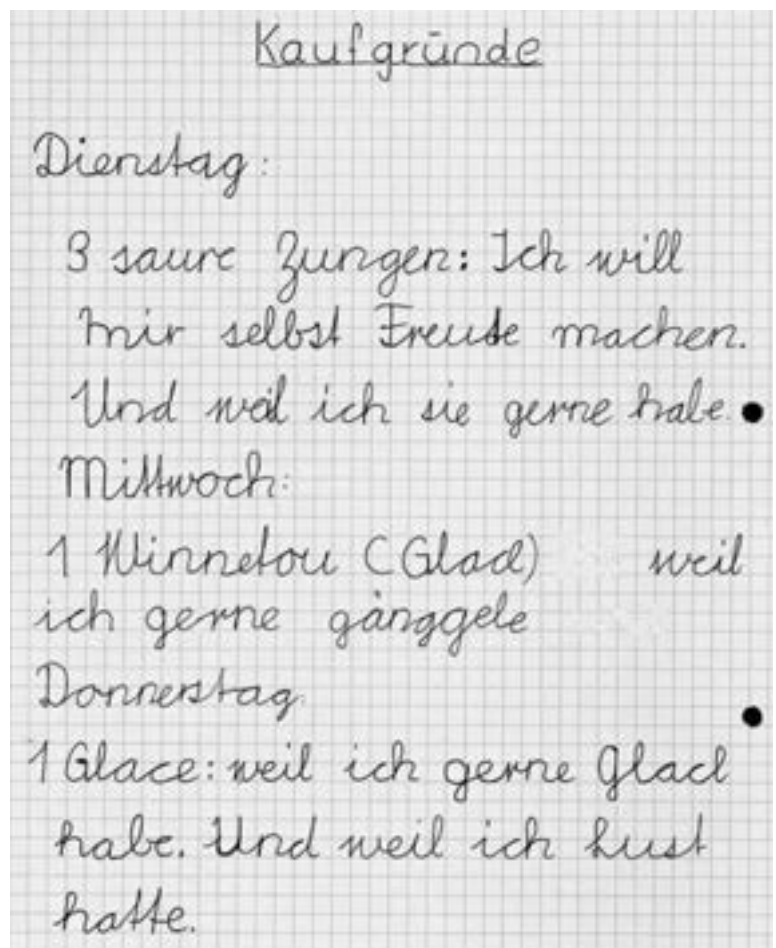
Es gibt auch andere Gründe, etwas zu kaufen:

- Du willst dich für etwas belohnen.
- Du bist traurig oder enttäuscht und willst dich trösten.
- Du willst dir selber eine Freude machen.
- Du willst etwas haben, weil die andern es auch haben.
- Du genießt es, dein Geld auszugeben und etwas dafür zu erhalten.
- ...

► Ergänze die Liste mit weiteren Gründen.

► Erinnerst du dich an eine Situation, in der du aus einem dieser vielen Gründe etwas gekauft hast? Du kannst diese Geschichte aufschreiben, sie auf Tonband erzählen, eine Bildergeschichte zeichnen oder sie jemandem erzählen.

► Schreibe eine Woche lang auf, was du selber einkaufst. Schreibe überall genau auf, warum du den Gegenstand gekauft hast.



☞ Was denkst du nun über deine Einkäufe?  
Was fällt dir besonders auf?  
Was könntest du daraus lernen?



**Was brauche ich oft?**  
**Was würde ich vermissen?**

► Schau dich in deinem Zimmer zu Hause um.

► Schreibe in der ersten Spalte der Tabelle auf, welche Möbel und Gegenstände (z. B. Spielzeug, Stofftiere, Geräte wie Radio usw.) du sehen kannst.

► Überlege, wie oft du sie brauchst. Mache in der entsprechenden Spalte ein Kreuz.

► Beantworte anschliessend die Fragen auf KM 9b.

Möbel und Gegenstände in meinem Zimmer	Brauche ich oft	Brauche ich selten





In welcher Spalte hast du mehr Kreuze gemacht?

Versuche zu begründen, warum das so ist.

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

Suche nach Erklärungen, warum du einige Möbel und Gegenstände so selten brauchst.

---

---

Könntest du auch ohne sie leben?

---

---

Warum sind sie trotzdem in deinem Zimmer? Was könntest du damit tun?

Dazu findest du Ideen bei KM 24.

---

---



## Wünsche, Wünsche, Wünsche

### Das ist ein Klassenprojekt

Stefan ist unzufrieden. Seit Wochen wünscht er sich ein Mountainbike.

Das Schlimmste ist, dass alle anderen schon eines haben, nur er nicht.

Beim Abendessen nörgelt er: «Bald kann ich nicht mehr zur Schule fahren, weil mein Fahrrad auseinander fällt.

Ausserdem ist das Treten so anstrengend, dass ich in der Schule gar nicht mehr mitarbeiten kann.»

Die Mutter zeigt sich nicht gerade beeindruckt. Sie meint, dass Stefan ja auch die paar Meter zu Fuss gehen könne und dass er froh sein solle, überhaupt ein Fahrrad zu haben. Auch der Vater reagiert nicht so, wie Stefan es sich erhofft hat. «Dein Fahrrad ist gerade drei Jahre alt und fährt sehr gut. Nur weil es nicht mehr in Mode ist, kaufen wir dir doch nicht jedes Jahr ein neues Velo. Wie stellst du dir das denn vor?»

Jetzt mischt sich noch sein Bruder Daniel in die Diskussion ein: «Bevor Stefan

sein Mountainbike bekommt, möchte ich aber erst so ein Zelt haben wie Yasmin.

Das will ich nun schon seit Weihnachten, und das ist viel wichtiger.»

Die Mutter ist genervt: «Ich höre immer nur will, will, will. Wisst ihr, was ich will?»

Das wissen die beiden nicht. Die Eltern haben doch alles. Ein Auto, Essen, schöne Kleider.

«Ich will eine neue Stereoanlage, neue Schuhe, die zu meiner neuen Bluse passen, und eine neue Armbanduhr.»

Nach kurzer Zeit gibt es einen richtigen Krach. Vater und Mutter zanken sich, Daniel und Stefan, Daniel und Mutter und Stefan und Vater. Am Ende fragen sie sich, wo sie bloss das viele Geld hernehmen sollen.

► Kennt ihr ähnliche Situationen?

Bereitet diese Situation als Rollenspiel vor. Spielt die Geschichte dann weiter.

Was machen die Eltern? Wie reagieren die Kinder?

► Spielt eure Geschichte der Klasse vor.

Diskutiert die vorgestellten Szenen in der Klasse. Welche Lösungen sind sinnvoll?

Wo sind am Schluss alle zufrieden? Wo nicht? Warum sind nicht alle zufrieden?

Findet ihr noch andere Lösungen, die jetzt noch nicht vorgestellt wurden?

► Versucht, einzelne Situationen auf-

zuschreiben, in denen ihr etwas Ähnliches erlebt habt. Was für eine Lösung gab es dabei?





## Kaufen! Was sagst du dazu?

► Lest die Aussagen auf den Kärtchen (siehe KM 11b). Schreibt eigene Aussagen auf die leeren Kärtchen. Ihr könnt auch aufschreiben, was andere schon zu euch gesagt haben.

- Nehmt die Kärtchen und legt sie verdeckt auf einem Stapel in die Mitte.
  - Jemand zieht ein Kärtchen und liest es vor.
  - Diskutiert die Aussage auf dem Kärtchen. Was sagt ihr dazu? Stimmt sie? Stimmt sie nicht?
  - Erklärt den andern Kindern eure Meinung.
  - Wenn niemand mehr etwas dazu sagen will, wendet das nächste Kind ein Kärtchen.





Es ist doch nicht so wichtig, das neuste Fahrrad zu besitzen.

Wir haben als Kinder auch nicht alles bekommen, was wir wollten.

Wir kaufen, was uns gefällt.

Wir kaufen alles, was Mode ist.

Wenn du dir etwas kaufen willst, musst du halt sparen.

Wir kaufen manchmal Dinge, die wir eigentlich gar nicht brauchen.

Die andern Kinder lachen mich aus, wenn ich nicht dieselben Hosen trage wie sie.

Ich brauche diese Turnschuhe, damit ich cool bin.

Ich bin der Einzige, der keine Rollerblades hat.

Ich kann mein Zünipapier auf den Boden schmeissen. Der Hauswart wird ja dafür bezahlt, dass er putzt.

Ich muss immer die alten Kleider meiner Schwester/ meines Bruders tragen.

Ich möchte mir immer alles kaufen können.

Meine Freundin/mein Freund hat immer die besseren Sachen.

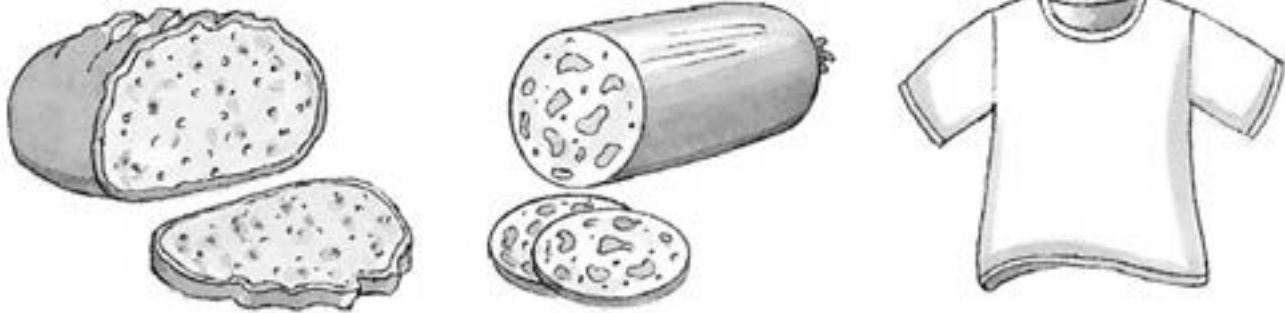
Ich brauche diese Kleider, damit ich dazugehöre.

Ich will nicht nur wegen meiner Kleider und Spielsachen Freundinnen und Freunde haben.





## Der Produktionstrichter

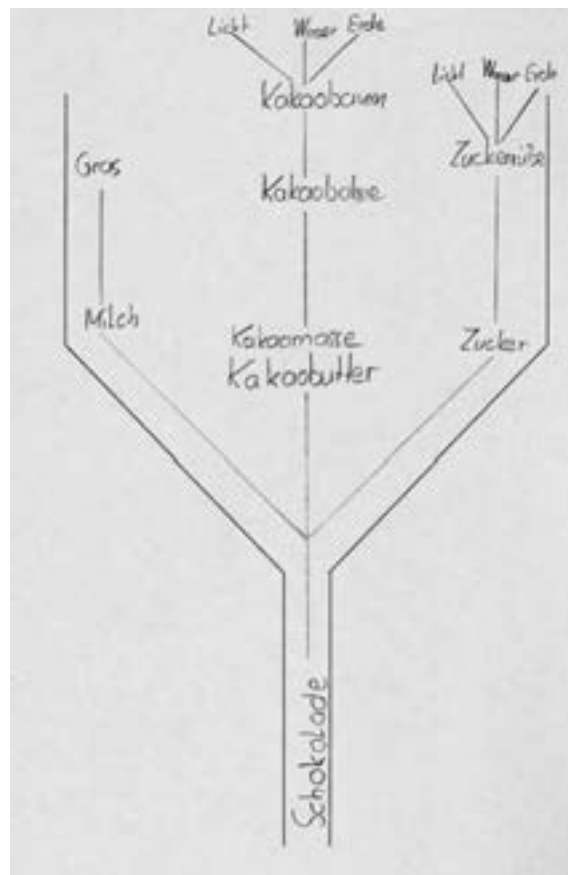


Woher kommen all diese Sachen?  
Woraus bestehen sie? Weisst du, was  
man alles braucht, um sie herzustellen?

Kim hat eine «Trichterdarstellung»  
vom Produkt «Schokolade» gezeichnet.  
Er hat unten angefangen und aufge-  
geschrieben, was man für die Herstellung  
von Schokolade braucht. Dafür musste er  
jede einzelne Zutat bis zum Rohstoff  
zurückverfolgen.

► Wie sieht eine solche Trichterdarstel-  
lung für das Produkt Brot aus?  
Wie für eine Wurst oder ein T-Shirt?

► Du kennst noch viele andere Produkte.  
Zeichne auch für sie solche Trichter.  
Wer findet den breitesten Trichter mit den  
meisten Verzweigungen?




**i**

Das Wort «made»  
ist englisch und  
heisst: gemacht.

## Made in Hongkong

**«Made in Hongkong» – das habt ihr sicher schon auf einem eurer Spielzeuge gelesen. Aber wisst ihr auch, was es heisst? Also, ich will es euch erklären. Was Maden sind, wisst ihr, so nennt man die Käfer, wenn sie noch so klein sind, dass sie wie winzige Würmer aussehen.**

In einem Garten lebte einmal eine ganze Schar solcher Maden. Eine davon war besonders klein und wurde von den anderen ständig ausgelacht. «Du bringst es nie zu etwas!», sagten sie immer wieder, bis die kleine Made so wütend wurde, dass sie sagte: «Ich bringe es weiter als ihr alle. Ich komme bis nach Hongkong!», und schnell davonkroch. «Viele Grüsse!», riefen die anderen nach, «und lass es uns wissen, wenn du in Hongkong angekommen bist!» Die Made kroch zum Flughafen und konnte sich dort im Spalt einer grossen Kiste verstecken. Der Zufall wollte es, dass diese Kiste nach Hongkong geflogen wurde, aber das war noch nicht alles. Die Kiste war nämlich voll Gold, und deshalb wurde sie in Hongkong auf dem Flughafen von Räufern gestohlen, die damit davonfuhren und sie in einem verlassenen Keller versteckten. Nachher wollten sie eine zweite solche Kiste rauben, wurden aber dabei von der Polizei erschossen.

Jetzt wusste niemand mehr, wo die Kiste mit dem Gold war, ausser unserer Made. Die überlegte sich, wie sie ihren Maden zu Hause mitteilen konnte, dass sie in Hongkong angekommen war. Dabei kam ihr in den Sinn, dass im Garten, wo sie lebten, ein grosser Sandhaufen war, in dem viele Kinder spielten. Deshalb kaufte sie mit ihrem Gold alle Spielzeugfabriken in ganz Hongkong und befahl sofort, dass man auf jedes Spielzeug, das nach Europa verkauft wurde, die Nachricht draufdrucken musste: «Made in Hongkong». Ich kann euch sagen, die Maden machten grosse Augen, als sich die Kinder im Sandhaufen laut vorlasen, was auf ihren neuen Spielzeugen stand. «Habt ihr das gehört?», flüsterten die Maden einander zu, «die ist tatsächlich angekommen.» Viele von ihnen versuchten daraufhin auch, die Reise zu machen, aber keiner gelang es: Die eine flog mit einer Pendeluhr nach Amsterdam, die andere versteckte sich in einem Sandwich und wurde unterwegs aufgegessen, und die meisten kamen nicht einmal bis zum Flughafen, weil sie ihn entweder nicht fanden oder vorher von einem Vogel aufgepickt wurden. Klein sein allein genügt eben nicht, es gehört auch noch etwas Glück dazu.

**Franz Hohler**

► Suche zu Hause oder in der Schule einen Gegenstand, der eine Nachricht von der «Made aus Hongkong» aufgedruckt hat.

► Findest du auch Grüsse von «Maden» aus andern Ländern oder Städten? Schreibe möglichst viele Städte und Länder auf.

► Erfinde selber eine solche fantastische Geschichte über eine Made, die Grüsse aus einem fernen Land schickt. Erzähle die Geschichte deinen Kolleginnen und Kollegen.





## Ein Stuhl «erzählt» aus seinem Leben

Zuerst fiel ich als reifer Kirschkern von einem Baum. In 40 Jahren wuchs ich zu einem stattlichen Kirschbaum heran. Dann wurde ich vom Bauern gefällt, mit dem Traktor zur Sägerei gefahren und an den Holzhändler verkauft. Dort haben Sägerei-arbeiter aus dem Stamm Bretter geschnitten. Diese Bretter wurden von der Möbelfabrik gekauft. Dort machten verschiedene Schreiner aus mir einen Stuhl. Dazu brauchte es verschiedene Maschinen, Leim, Schrauben und Nägel. Diese Materialien wurden alle aus anderen Fabriken gekauft. Am Schluss wurde ich lackiert.

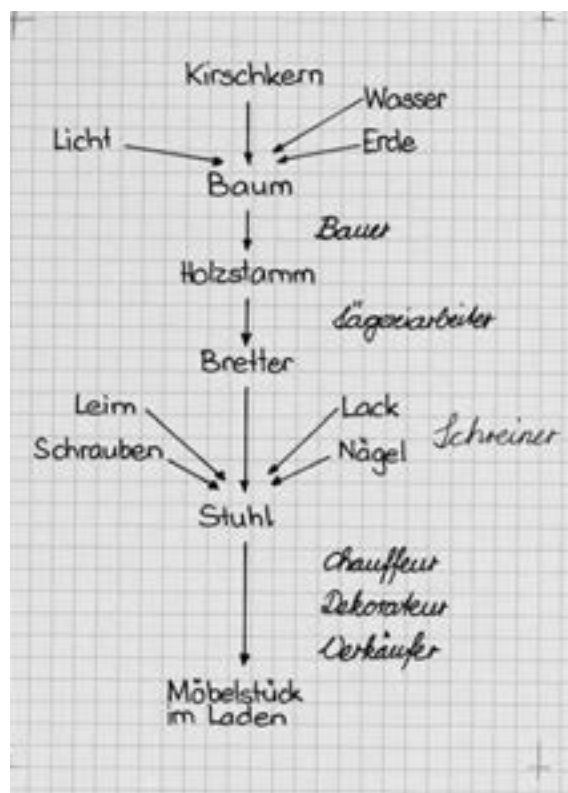
Nun wurde ich von einem Chauffeur im Lastwagen in ein Geschäft gefahren. Der Dekorateur hat mich im Schaufenster ausgestellt. Der Verkäufer hat mich an einen Kunden verkauft. Der Lieferant brachte mich mit dem Lieferwagen zum Käufer nach Hause.

### ► Lies die Geschichte.

Du siehst die Geschichte nebenan als Zeichnung.

### ► Kannst du selber eine solche Geschichte über ein Produkt schreiben oder aufzeichnen? Achte darauf, dass du alle Teilschritte aufschreibst.

Es ist einfacher, wenn du dir vor dem Schreiben oder Zeichnen der Geschichte notierst, wer alles an diesem Produkt beteiligt ist und was es alles dazu braucht.







### Der Frühstückstisch

Auf dem Frühstückstisch findest du viele Produkte.

Weisst du bei allen Produkten, woher sie kommen? Weisst du, welche Rohstoffe benötigt werden?

► Schreibe in einer Tabelle auf, welche Rohstoffe gebraucht werden und wer daran gearbeitet hat (Berufe).

► Wähle drei Produkte aus. Suche zu Hause eine entsprechende Verpackung. Darauf findest du irgendwo die Zusammenstellung, der gebrauchten Rohstoffe.

► Kontrolliere deine Tabelle. Füge mit Farbe die Rohstoffe hinzu, die du auf der Verpackung zusätzlich gefunden hast.

Produkt	Rohstoffe	Berufe
Brot	Mehl, Hefe, Wasser, Salz	Bauer, Arbeiter im Salzbergwerk, Hefehersteller, Arbeiter im Wasserwerk, Bäcker, Verkäufer
Milch	...	...
etc.		



## Hans im Glück

Hans hatte sieben Jahre bei einem Meister gearbeitet. Dann wollte er gerne wieder heim zu seiner Mutter. Er bekam als Lohn für die sieben Jahre Arbeit einen Klumpen Gold, der so gross war wie sein eigener Kopf.

Hans zog ein Tüchlein aus der Tasche und wickelte den Klumpen ein. Er setzte ihn auf die Schulter und machte sich auf den Heimweg.

Da kam ihm ein Reiter entgegen, der frisch und fröhlich auf einem Pferd vorbeitrabte. «Wie schön ist es doch, auf einem Pferd zu reiten», rief Hans. «Das ist viel weniger anstrengend, als zu Fuss zu gehen.» «Warum gehst du denn zu Fuss?», fragte der Reiter.

«Ich muss ja wohl», antwortete Hans, «ich habe einen Klumpen Gold, den ich heimtragen muss.»

«Weisst du was», sagte der Reiter, «wir wollen tauschen: Ich gebe dir mein Pferd, und du gibst mir deinen Klumpen.»

«Noch so gern», sprach Hans, «aber ich sage Euch, der Klumpen ist mühsam zu schleppen.»

Der Reiter stieg ab, nahm das Gold und half dem Hans hinauf. Er gab ihm die Zügel fest in die Hände und erklärte: «Wenn das Pferd galoppieren soll, so musst du mit der Zunge schnalzen und hopp, hopp rufen.»

Hans freute sich, als er so ohne Anstrengung vorwärts kam. Nach einer Weile fand er, dass es ruhig ein bisschen schneller gehen könnte. Er fing an, mit der Zunge zu schnalzen und hopp,

hopp zu rufen. Das Pferd begann zu galoppieren. Hans wurde abgeworfen und fiel in den Strassengraben.

Das Pferd wäre auch durchgegangen, wenn es nicht ein Bauer aufgehalten hätte, der des Weges kam und eine Kuh vor sich hertrieb. Hans stand mühsam auf. Die gute Laune war verflogen.

«Das Reiten ist gar nicht lustig, schon gar nicht auf einem Pferd wie diesem, das einen abwirft. Ich sitze nie mehr auf. Ich hätte lieber Eure

Kuh. Hinter der kann man gemächlich hergehen. Und dann hat man erst noch jeden Tag Milch, Butter und Käse.

Was gäbe ich darum, wenn ich so eine Kuh hätte!»

«Nun», sprach der Bauer, «wenn Ihr so gerne wollt, tausche ich meine Kuh gegen Euer Pferd.» Hans war sofort einverstanden. Der Bauer schwang sich aufs Pferd und ritt eilig davon.

Hans war froh über den Tausch. «Nun brauche ich nie mehr Durst zu leiden.» Er trieb seine Kuh weiter. Die Hitze ward drückender, je näher der Mittag kam. Da bekam Hans Durst.

«Kein Problem!», dachte Hans. «Jetzt will ich meine Kuh melken und ihre Milch trinken.»





Er band sie an einen dürren Baum. Da er keinen Eimer hatte, hielt er seine Ledermütze unter. Aber wie er sich auch bemühte, es kam kein Tropfen Milch. Und weil er sich ungeschickt dabei anstellte, so gab ihm das ungeduldige Tier endlich mit einem der Hinterfüsse einen solchen Schlag vor den Kopf, dass er zu Boden taumelte und eine Zeitlang sich gar nicht besinnen konnte, wo er war. Glücklicherweise kam gerade ein Metzger daher. Auf dem Schubkarren hatte er ein junges Schwein liegen. Er half dem guten Hans auf. Hans erzählte, was vorgefallen war.

Der Metzger meinte: «Die Kuh will wohl keine Milch geben. Das ist ein altes Tier, das höchstens noch zum Schlachten taugt.»

«Aha, dann gibt es wenigstens Fleisch davon», sagte Hans. «Aber ich mag gar kein Kuhfleisch. Da hätte ich schon lieber Fleisch von einem Schwein und feine Würste.»

«Höre, Hans», sagte da der Metzger, «dir zuliebe will ich tauschen. Ich gebe dir mein Schwein für die Kuh.»

Hans übergab ihm die Kuh und bekam dafür das Schwein.

Hans zog weiter und freute sich darüber, dass es ihm so gut ging.

Da traf er einen Jungen, der eine Gans unter dem Arm trug. Sie gingen eine Weile nebeneinander her. Hans fing an, von seinem Glück zu erzählen, und wie er immer so vorteilhaft getauscht hätte.

Der Bursche erzählte ihm, dass er die Gans zu einem Festessen brächte.

«Schau nur, wie fett sie ist. Das gibt einen feinen Braten», lobte er sein Tier. «Aber mein Schwein ist auch nicht schlecht», gab Hans zur Antwort.

«Hör zu!», meinte der Bursche. «Ich war eben in einem Dorf, da suchten sie nach einem gestohlenen Schwein. Ich fürchte, es ist das Schwein an deinem Strick. Wenn sie dich erwischen, kommst du ins Gefängnis.»

Hans bekam Angst. «Hilf mir doch», bettelte er,

«nimm mein Schwein und lass mir deine Gans.»

«Dann komme aber ich ins

Gefängnis», gab der Bursche zur Antwort. «Aber für dich will ich es wagen.»

Er nahm also das Seil in die Hand und trieb das Schwein schnell auf einen Seitenweg fort.

Der gute Hans war froh über sein Glück. Er ging mit der Gans unter dem Arm der Heimat zu.

«Wenn ich es mir recht überlege», sprach er mit sich selbst, «habe ich noch Vorteil bei dem Tausch: Zuerst den guten Braten, danach die Menge von Fett, die herausräufeln wird. Und dann sind da auch noch die schönen weissen Federn. Damit kann ich mir mein Kopfkissen stopfen. Da wird meine Mutter aber Freude haben!»

Als er durch das letzte Dorf gekommen war, stand da ein Scherenschleifer mit seinem Karren. Sein Rad schnurrte, und er sang dazu.





«Ich schleife die Schere und drehe geschwind, und hänge mein Mäntelchen nach dem Wind.»

«Euch geht es scheinbar gut, dass Ihr so fröhlich singt», meinte Hans.

«Ja», antwortete der Scherenschleifer, «mit Scherenschleifen kann man viel Geld verdienen. Aber wo habt Ihr die schöne Gans gekauft?»

«Die habe ich nicht gekauft, sondern für mein Schwein eingetauscht.»

«Und das Schwein?»

«Das habe ich für eine Kuh gekriegt. Die Kuh habe ich für ein Pferd bekommen. Und das Pferd habe ich gegen einen Klumpen Gold getauscht, den ich für sieben Jahre Arbeit erhalten habe.»

«Da habt Ihr aber immer Glück gehabt. Wollt Ihr nicht auch so viel Geld verdienen wie ich?»

«Wie soll das gehen?»

«Ich habe hier einen Wetzstein, den ich nicht brauche. Ich tausche ihn gegen die Gans.»

«Ich werde ja zum glücklichsten Menschen auf Erden. Nun habe ich Geld, so oft ich in die Tasche greife!», rief Hans fröhlich und reichte ihm die Gans und nahm dafür den Wetzstein.

Hans lud den Stein auf und ging mit vergnügtem Herzen weiter. Seine Augen leuchteten vor Freude. «Was bin ich doch für ein glücklicher Mensch!» Mit der Zeit wurde er müde. Der Stein lag schwer auf seinen Schultern.

Da kam er zu einem Ziehbrunnen. Er wollte daraus trinken. Er legte den Wetzstein auf den Rand. Beim Trinken stiess er an den Stein und dieser plumpste hinab.

Hans war froh, dass er die schwere Last los war.

«So glücklich wie ich», rief er aus, «gibt es keinen Menschen unter der Sonne.» Mit leichtem Herzen und frei von aller Last sprang er nun fort, bis er daheim bei seiner Mutter war.



- ▶ Die Geschichte heisst «Hans im Glück».
  - Warum ist Hans glücklich?
  - Was meinst du zu diesem Glück?
  - Wärst du auch glücklich, wenn du so tauschen würdest?
  - Welchen Wert haben die Sachen für Hans?

- ▶ Schreibe die Dinge, die Hans eintauscht, der Reihe nach auf. Was ist wohl am teuersten, was am billigsten? Erstelle eine Rangliste!
- ▶ Bringe etwas in die Schule, das für dich viel Wert hat, obschon es nicht teuer ist! Erzähle den andern, warum es dir so viel wert ist!



## Hans im Glück

Hans ist fleissig, sieben Jahre lang.  
Da will er heim zu seiner Mutter.

«Hier ist dein Lohn,  
ein Klumpen Gold.»

Der ist so gross wie Hansens Kopf.  
Er ist auch schwer  
und drückt auf die Schulter.  
Wer kommt daher?  
Ein Reiter.

«Ach, wie schön ist das Reiten!»  
«Ei Hans, warum gehst du zu Fuss?  
Weisst du was,  
wir wollen tauschen.  
Ich gebe dir mein Pferd.  
Du gibst mir den Klumpen.»

«Von Herzen gern!  
Aber ich sage dir,  
der Klumpen ist schwer.»  
Hans ist seelenfroh.  
Er ruft: Hopp, hopp!  
Das Ross trabt,  
und schon liegt Hans im Strassengraben.



Ein Bauer kommt des Wegs  
und treibt eine Kuh vor sich her.  
Er hält das Pferd an.

«Das ist ein schlechtes Pferd.  
Nie mehr setze ich mich darauf!  
Deine Kuh wäre besser.  
Die geht langsam  
und gibt jeden Tag Milch,  
Butter und Käse.»  
Der Bauer spricht:  
«Wir wollen tauschen.»

Unterwegs wird es heiss.  
Hans will die Kuh melken.  
Er stellt die Mütze unter.  
Es fliesst kein Tropfen Milch.  
Die Kuh schlägt ihn.  
Hans liegt wieder im Graben.

Ein Metzger kommt mit einem Schwein.  
Er hilft Hans auf die Beine.  
«Deine Kuh ist alt,  
die muss man schlachten.»  
Hans hat Kuhfleisch nicht so gern.  
«Dir zuliebe will ich tauschen.»  
Hans führt die Sau am Strick.



Ein Bursche hat den gleichen Weg.  
Unter dem Arm trägt er eine Gans.  
Hans erzählt ihm von seinem Glück.  
«Gib Acht, Hans, im Dorf ist ein Schwein  
gestohlen worden.  
Sie suchen den Dieb.  
Du wirst ins Loch gesteckt.»





«Hilf mir aus der Not! Nimm mein  
Schwein! Lass mir die Gans!»  
Hans freut sich.  
«Jetzt habe ich Braten, Fett, Federn!»

Ein Scherenschleifer steht am Brunnen.  
Er hat immer Geld in der Tasche.  
«Wo hast du die schöne Gans gekauft?»  
«Getauscht, nicht gekauft.»  
«Da, nimm den Wetzstein,  
gib mir die Gans!»



Hans geht weiter.  
Der Stein ist schwer.  
Er bückt sich, um zu trinken.  
Der Stein fällt in den Brunnen.  
«So glücklich wie ich ist kein  
Mensch unter der Sonne!»  
Mit leichtem Herzen läuft er heim  
zu seiner Mutter.

- ▶ Die Geschichte heisst «Hans im Glück».
- Warum ist Hans glücklich?
- Was meinst du zu diesem Glück?
- Wärest du auch glücklich, wenn du so tauschen würdest?
- Welchen Wert haben die Sachen für Hans?
- ▶ Schreibe die Dinge, die Hans eintauscht, der Reihe nach auf. Was ist wohl am teuersten, was am billigsten? Erstelle eine Rangliste!
- ▶ Bringe etwas in die Schule, das für dich viel Wert hat, obschon es nicht teuer ist! Erzähle den andern, warum es dir so viel wert ist!



## Ich will Lohn

► Bildet Vierergruppen.

- Schreibt auf Blätter folgende Wörterpaare. Ein Wort steht ganz oben auf dem Blatt, das andere ganz unten.

Kartoffelsetzlinge

Portion Pommes frites

Salatsamen

Salatteller im Restaurant

Baumstamm

Tisch

Lamm

wollener Pullover

- Jedes erhält ein Blatt. Überlegt, welche Arbeiten am Rohstoff geleistet werden, bis das Produkt fertig ist.
- Schreibe eine Tätigkeit auf das Blatt. Schreibe dahinter, wie viel Geld du dafür verdienen willst.

- Gebt die Blätter im Uhrzeigersinn weiter.

- Jedes Kind schreibt wieder einen Arbeitsschritt auf und was das kostet.

- Gebt die Blätter im Uhrzeigersinn weiter. Jedes Kind schreibt wieder einen Arbeitsschritt auf und die Kosten dafür.

- Wenn bei einem Produkt alle Schritte ausgeführt sind, fahrt ihr mit den restlichen Blättern weiter, bis alle Produkte fertig sind.

- Zählt am Schluss die Kosten auf jedem Blatt zusammen. Wie teuer ist das Endprodukt?

- Tauscht mit anderen Kindern aus. Wurden Arbeitsschritte vergessen? Würdet ihr das Endprodukt zu diesen Preisen kaufen?

- Wie viel kostet es im Laden oder im Restaurant? Wie würdet ihr diesen Preis unter allen aufteilen, die mitgearbeitet haben?

Gibt es Unterschiede zwischen dem Preis im Laden oder im Restaurant und eurem? Wenn ja, warum ist das so?

Salatsamen säen	Fr. 1.50
Feld pflegen	Fr. 5.00
Salat ernten	Fr. 10.00
Salat rüsten	Fr. 15.00
Salat einpacken	Fr. 20.00
Salat zubereiten	Fr. 5.00
Salatsauce zubereiten	Fr. 2.00
Salatteller servieren	Fr. 1.00
Salatteller im Restaurant	Fr. 59.50



## Geschichte des Geldes

In der Steinzeit haben die Menschen Kleider und Geräte selber hergestellt. Jeder Mensch hat für sich selber Nahrung gesucht. In der Sippe (20–60 Menschen, die zusammenleben) hat man sich gegenseitig geholfen. Man nennt diese Menschen heute auch Jäger und Sammler.

Später brauchten die Menschen kompliziertere Werkzeuge und Waffen, die nicht mehr jeder selber herstellen konnte. Bronzegießer, Schmiede und Töpfer stellten Waren für ein ganzes Dorf her. Daneben hatten sie keine Zeit mehr, Äcker zu bestellen, zu jagen und nach Früchten und Beeren zu suchen. Darum tauschten sie die «Früchte» ihrer Arbeit gegen Nahrungsmittel und andere Produkte, die von den Bauern produziert wurden.

Händler reisten immer weit herum und transportierten Waren über weite Strecken. Sie wollten die Waren nicht gegen verderbliche Nahrungsmittel tauschen. Sie verlangten Materialien, die selten vorkamen, die gut geteilt werden konnten und die ihren Wert behielten. Auf der ganzen Welt wurden darum beim Tauschen verschiedene Materialien benutzt: In Zentralamerika und Westafrika waren es Kakaobohnen und Kolanüsse. In China, der Mongolei und Teilen Russlands benutzte man Teeziegel. Auch Schalen von Meeresschnecken, Muscheln, Zähne von Hunden, Ebern und Pottwalen dienten als Zahlungsmittel. Später brauchte man immer mehr Metalle wie Bronze, Kupfer, Nickel, Silber und Gold. Die Metalle wurden als Stäbe oder Barren getauscht. Oft gab man ihnen auch die Form eines Produktes. Das Metallstück hatte dann so viel Wert wie dieses Produkt.

Damit diese Materialien nicht immer gewogen werden mussten, hat man angefangen, Münzen herzustellen, die immer gleich schwer waren. Lange Zeit entsprach der Wert einer Münze dem Wert, den sie beim Einkaufen hatte (zum Beispiel Gold- und Silbermünzen). Mit der Zeit hat man die Münzen aus billigerem Material angefertigt. Später druckte man sogar Banknoten. Eine Note ist eigentlich nur Papier und hat als Material fast keinen Wert. Diese «Wertpapiere» durften aber nur von ganz bestimmten Betrieben hergestellt werden.



Tauschhandel



Tierzähne



Teeziegel



Metallstäbe





In der Schweiz sorgt die Nationalbank dafür.

Heute brauchen wir oft gar nicht mehr richtiges Geld. Wir bezahlen mit Plastikkarten. Der geschuldete Betrag wird automatisch von unserem Konto bei der Bank oder der Post abgebogen und dem Geschäft gutgeschrieben.



Metallstück in  
Fischform



griechische Münze



französische Banknote



Plastikkarte

- ▶ Lies den Text genau durch. Übermale alle Sätze, die du ganz genau verstanden hast, mit grüner Farbe.
- ▶ Suche eine Partnerin oder einen Partner. Besprecht die Sätze, die nicht grün unterstrichen sind. Vielleicht versteht ihr zusammen, was sie bedeuten. Übermale wieder alle verstandenen Sätze mit Grün.
- ▶ Wenn es nun noch weisse Sätze hat, frage die Lehrerin oder den Lehrer, was sie bedeuten.
- ▶ Überlege, was du dir von diesem Text merken willst. Schreibe dazu auf die Vorderseite eines Kärtchens eine Frage. Auf die Rückseite schreibst du die Antwort.
- ▶ Tausche die Kärtchen mit andern.



## Werbung

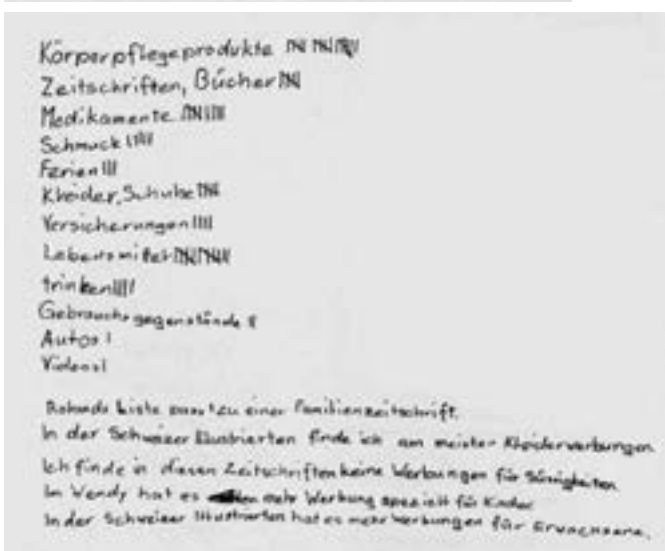
Barbara und Seraina haben je eine Zeitschrift unter die Lupe genommen und aufgeschrieben, wofür Werbung gemacht wird. Hier siehst du ihre Listen:

► Besorge dir verschiedenartige Zeitschriften (Kinderzeitschriften, Illustrierte, Familienzeitschriften, Frauenzeitschriften...).

► Suche in Zeitschriften nach Werbeanzeigen. Mache selber eine Strichliste, wofür in diesen Zeitschriften geworben wird.

► Stellst du Unterschiede zwischen den verschiedenen Zeitschriften fest? In welchen Zeitschriften findest du am meisten Werbung für Süßigkeiten? Wo ist vor allem Kleiderwerbung zu finden?

Schau deine Strichlisten an. Wo sind die meisten Striche? Kannst du erklären, warum gerade für diese Art Produkte so viel Werbung gemacht wird? Überlege dabei, für wen das Heft geschrieben ist.





## Mit welchen Mitteln arbeitet die Werbung?

► Suche selber aus einer Zeitschrift eine Werbeanzeige aus. Untersuche sie genau.

Was wollen die Werbeleute genau erreichen? Schreibe selber zu den Anzeigen, was du herausfindest.

► Macht eine Ausstellung mit euren Werbeanzeigen. Finden deine Mitschülerinnen und Mitschüler noch mehr heraus?

von Nintendo:  
passt zu deinem Computerspiel  
= SPIEL

«Wenn du KELLOGG'S kaufst, bekommst du  
Pokémons»  
= UNTERHALTUNG

«Bei KELLOGG'S gibts die grössten Pokémons»  
= UNTERHALTUNG

«Sie leuchten im Dunkeln»  
= SPIELEN

Eine Überraschung ist in jeder KELLOGG'S-  
Packung  
= TOLLES ERLEBEN

Durch das VitaTeam sind die KELLOGG'S gesund  
und gut  
= GESUND UND GUT

Dazu gibts die Sammelalben  
= SAMMELN UND TAUSCHEN

Es gibt KELLOGG'S in vielen verschiedenen  
Geschmacksrichtungen  
= LECKER



## Selber werben

Ihr könnt diesen Auftrag auch zu zweit lösen.

- Wähle ein Produkt aus, das du häufig selber kaufst.
- Versuche nun selber dafür Werbung zu machen. Du kannst eine Anzeige gestalten, einen Radiospot planen und auf Kassette aufnehmen oder einen Fernsehspot aufschreiben und dann (eventuell mit andern Kindern zusammen) vorspielen.

Achte dabei darauf, dass du die Konsumentinnen und Konsumenten davon überzeugen solltest, dass sie unbedingt dein Produkt kaufen müssen. Vielleicht kommen dir Ideen, wenn du Beispiele in Zeitschriften, Radiospots und Fernsehspots untersuchst.





## Eine nigerianische Geschichte

Am Anfang war der Himmel noch sehr nahe bei der Erde. Zu jener Zeit mussten die Menschen die Erde nicht bearbeiten, weil sie immer, wenn sie hungrig waren, einfach ein Stück Himmel abschnitten und es assen. Aber der Himmel wurde mit der Zeit böse, denn sie schnitten oft mehr ab, als sie essen konnten, und warfen den Rest auf den Abfallhaufen. Der Himmel wollte aber nicht auf den Abfallhaufen geworfen werden. Deshalb warnte er die Menschen, dass er weit weggehen würde, wenn sie in Zukunft nicht achtsamer seien.

Eine Zeit lang beachtete jedermann diese Warnung. Eines Tages aber schnitt eine gierige Frau ein überaus grosses Stück Himmel ab. Sie ass, so viel sie konnte, konnte aber nicht alles essen. Erschrocken rief sie ihren Mann, aber auch er konnte es nicht fertig essen. So riefen sie das ganze Dorf zusammen, damit sie helfen würden, aber auch sie konnten es nicht fertig essen. So mussten sie den Rest auf den Abfallhaufen werfen. Darauf wurde der Himmel sehr böse und erhob sich weit über die Erde, sodass ihn kein Mensch erreichen konnte. Von da an musste der Mensch für seine Nahrung arbeiten.

Was sagt der Himmel zu den Menschen, bevor er sich erhebt?



► Kennst du ähnliche Geschichten? Erzähle sie.

► Wir können nicht nur vom Essen zu viel nehmen. Wovon hast du zu viel? Zähle auf. Wie kommt es, dass du davon zu viel

hast? Was könntest du tun, damit dieser Überfluss nicht im Abfall landet, sondern weiterverwendet werden kann?

In KM 24 findest du einige Ideen, was du mit deinem Überfluss tun könntest.



## Kehrichtliste

**Wenn du diese Aufgabe lösen willst, brauchst du viel Durchhaltewillen. Sie macht nur einen Sinn, wenn du wirklich alles aufschreibst und dir alle Familienmitglieder dabei helfen. Frage deine Familie zuerst, ob sie bei diesem Versuch mitmachen will. Die Ergebnisse aus diesem Versuch werden interessant sein, besonders wenn du mit andern Kindern vergleichen kannst.**

- ▶ Nimm die Liste auf der KM 23b mit nach Hause. Immer wenn du etwas wegwirfst, machst du in der entsprechenden Spalte einen Strich. Bitte deine Familie, bei diesem Versuch mitzumachen.

▶ Am Schluss der Woche kreuzt du in den drei hintersten Spalten an, wo die jeweilige Abfallsorte gelandet ist – im Kompost, in einer Spezialsammlung oder im Abfallsack.

▶ Bringe die Liste nach einer Woche wieder in die Schule. Vergleicht eure Listen. Wo gibt es Unterschiede? Könnt ihr sie begründen?





Abfallart	Strichliste	Kompost	Spezial- sammlung (z. B.: Papier-, Glas- oder Blechsammlung)	Kehrichtsack
Papierverpackung				
Kunststoffverpackung				
Milchbeutel				
Mehrwegflaschen				
Einwegflaschen Glas				
Öl- und Essigflaschen				
Glas				
Glühbirne				
Zerbrochenes Geschirr				
Zeitschriften, Zeitungen				
Karton				
Briefumschläge				
Papiertaschen				
Konservendosen				
Aludosen				
Gemüsereste				
Teebeutel, Kaffeefilter				
Eierkarton				
Blumenstrauß				
Spreu und Mist von Haustieren				
Kleine Metallteile				
Wegwerfwindeln				
Alte Batterien				
Schnur, Faden				
Käserinde				
Altes Brot				
Eierschale				
Elektronische Geräte				





## Wer braucht, was ich nicht mehr brauche?

### Das ist ein Klassenprojekt.

Hier findest du einige Ideen, was du mit deiner Klasse unternehmen könntest, damit Dinge, die du nicht mehr brauchst, Spielzeuge, mit denen du nicht mehr spielst, Kleider, die du nicht mehr trägst, wieder gebraucht werden.

### Bring-und-Hol-Tag

- Ihr bringt alle ein paar Sachen mit, die ihr nicht mehr braucht. Besprecht eure Auswahl zuvor mit euren Eltern.
- Alle Gegenstände müssen aber noch ganz, vollständig und funktionstüchtig sein.
- Macht eine Ausstellung. Wer etwas sieht, das er oder sie brauchen kann, darf es mitnehmen.
- Besprecht vor diesem Bring-und-Hol-Tag gemeinsam, was mit den Sachen geschieht, die übrig bleiben.


### Flohmarkt in der Klasse

- Jedes Kind bringt die nicht mehr gebrauchten Gegenstände mit und stellt sie zum Verkauf aus. Besprecht eure Auswahl zuvor mit euren Eltern.
- Alle Kinder schauen, was die andern verkaufen wollen, und erkundigen sich nach den Preisen.
- Wenn sich das verkaufende und das kaufende Kind einigen können, wird der Handel abgeschlossen.
- Wenn jemand etwas verkauft hat, kann er oder sie mit den Einnahmen bei jemand anderem wieder etwas einkaufen.

### Weiterschenken

- Erkundigt euch nach einer Aktion, bei welcher Spielzeug oder Kleider für Kinder (z. B. in andern Ländern) gesucht werden.
- Wenn ihr eine Adresse habt, sammelt in eurer Klasse Material. Alle Gegenstände müssen aber noch ganz, vollständig und funktionstüchtig sein.
- Wer bekommt eure Sachen? Hätten die Kinder wohl auch lieber neue Sachen?

---

 Alle drei Aktionen können auch für das ganze Schulhaus durchgeführt werden.

Wenn ihr das tun wollt, müsst ihr diesen Anlass aber sehr genau planen.

---





## Verschiedene Arten von Abfällen

► Vergleiche mit einem anderen Kind.

► Suche zu jeder Gruppe mehrere Beispiele.



Kompostierbare Abfälle

---



---



Papier und Karton

---



---



Kunststoffe

---



---



Glas

---



---



Metalle

---



---



Verbundstoffe (mit Alu oder Kunststoff beschichtetes Papier)

---



---



Verschiedenes

---



---



## Was gehört in den Kompost?

- ▶ Schneide die Kärtchen aus.
- ▶ Überlege gut, welche Abfälle kompostierbar sind. Der Text im Kasten gibt dir dazu einige Hinweise. Klebe ins Kompostsilo, was dort hineingehört.
- ▶ Ordne die restlichen Kärtchen nach der Art, wie die Abfälle entsorgt werden sollten. Klebe sie in Gruppen auf die Rückseite des Blattes mit dem Kompostsilo.
- ▶ Schreibe neben jede Gruppe, wo oder wie dieser Abfall entsorgt werden muss.

**i** Alle Abfälle, die «natürlich gewachsen» sind, können kompostiert werden. Das heisst, die Kleinlebewesen verarbeiten sie wieder zu Erde. Nicht alle kompostierbaren Abfälle verrotten gleich schnell. Gärtnerinnen und Gärtner achten auf die Zusammensetzung solcher Abfälle, damit gute, giftfreie Erde für ihren Garten entsteht.

 KM 29

 TH S. 17



Öl	hartes Brot	Hundehaare	Filzstift
Wattestäbchen	Nussschalen	Milchbeutel	Batterien
Kaffeefilter	Stoffreste	Käserinde	Laub
Jogurtbecher	Schnur	Klebestreifen	Alufolie
Kuverts	Kartoffelschalen	Schuhbündel	Karton
Eierschalen	Rasenschnitt	Orangenschalen	Sägemehl
Notizpapier	Zeitung	Socken	Teebeutel
Zigaretten	Bananenschalen	Rüstabfälle	Fleischabfälle
Eierschachteln	PET-Flasche	Glas	alte Medikamente
Lackreste	Butterpapier	Faserpelz	Farbreste





## Was gehört wohin?

**Diese Aufgabe muss von der Lehrkraft vorbereitet werden.**

► Entsorge die Abfälle auf den Kärtchen richtig, indem du sie zum entsprechenden Bild legst.

Alles, was du nirgendwo einordnen kannst, gehört in den Kehrachtsack und kommt in die Kehrachtverbrennung.

► Wenn du alle Karten verteilt hast, kannst du auf der Rückseite der Karten prüfen, ob du die Abfälle richtig entsorgt hast.

► Schreibe nun in der Tabelle auf, was wohin gehört.

► Besorge dir ein Abfallmerkblatt deiner Gemeinde. Schau nach, wo und wann die verschiedenen Abfallsorten abgegeben werden können.

Wohin gelangen die Abfälle, wenn du sie zu der entsprechenden Sammelstelle gebracht hast? Erkundigt euch z. B. bei der Gemeindeverwaltung oder beim Kehrachtdienst (Entsorgungsstelle).



zerbrochenes Geschirr

Fernseher

Papiertaschen

alte Heftli

Stoffreste

Briefumschläge

Rasierapparat

Mixer

Staubsauger

Jogurtbecher

Milchbeutel

Wegwerfwindeln

alte Batterien

Computer

Mehrwegflaschen

Jogurtgläser

Gameboy

Radio

Filzstifte

PET-Flasche

Füllerpatrone

Plastiksnur

Staubsaugersack

Wurstreste

Käserinde

Wattestäbchen

Plastikverpackungen



Sirupflasche

Weinflasche

Glas

zerbrochene  
Fensterscheibe

Glühbirne

Konfitüreglas

Pfanne

Aludose

Nägel

Fahrradfelge

Konservendose

Eisenstab

Gemüsereste

Kaffeefilter

Blumenstrauß

Eierkarton

Teebeutel

Nussschalen

Laub

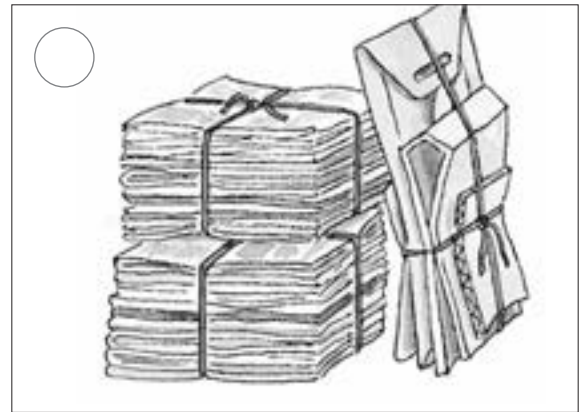
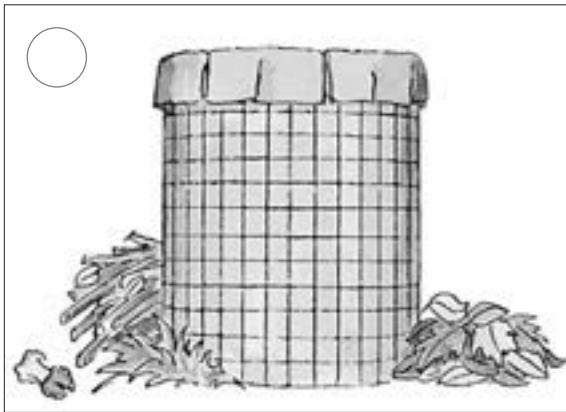
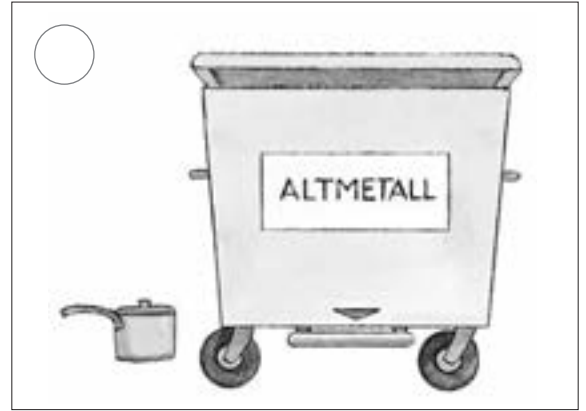
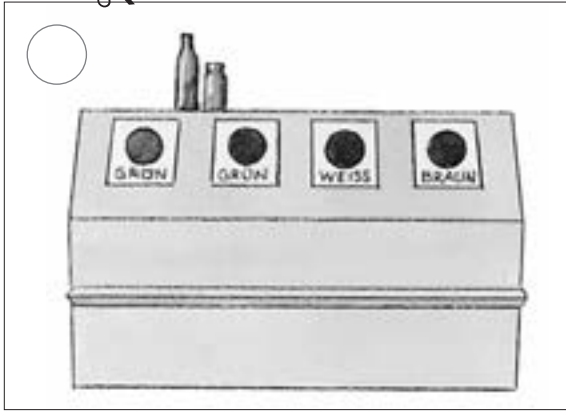
Meerschweinchenmist

Zehennägel

alte Zeitungen

Kartonschachteln

Papierverpackungen





## Lösungen

### zu KM 26

**In den Kompost gehören:** Kaffeefilter, Eierschalen, Eierschachteln, Nussschalen, Kartoffelschalen, Rasenschnitt, Bananenschalen, Hundehaare, Orangenschalen, Rüstabfälle, Laub, Sägemehl, Teebeutel.

**Ein wenig davon könnte auch kompostiert werden:** Kuverts, Notizpapier, hartes Brot, Zeitung, Käserinde, Karton.

**Ins Altpapier oder in die Kartonsammlung gehören:** Kuverts, Notizpapier, Zeitungen, Karton.

**Zum brennbaren Kehricht gehören:** Wattestäbchen, Jogurtbecher, Zigaretten, Stoffreste, Schnur, Butterpapier, Milchbeutel, Klebestreifen, Schuhbündel, Socken, Filzstift, Fleischabfälle (kleine Mengen).

**In die Ölsammlung:** Öl.

**In die PET-Sammlung:** PET-Flasche.

**Zurück an die Verkaufsstelle:** alte Medikamente, Lackreste, Farbreste, Batterien

**Zum Kleintierhalter:** hartes Brot

**In die Altmetallsammlung:** Alufolie



zu KM 27

Altglas	Altmetall	Kompost	Papier-/Karton-sammlung	Haushalt-kehricht	Elektronische Geräte	PET-Sammlung	Retourglas
(Sirupflasche)	Pfanne	Gemüsereste	Papiertaschen	zerbrochenes Geschirr	Fernseher	PET-Flasche	Mehrwegflaschen
(Weinflasche)	Aludose	Kaffeefilter	alte Heftli	Stoffreste	Rasierapparat		Jogurtgläser
Glas	Nägel	Nussschalen	Briefumschläge	Jogurtbecher	Mixer		(Sirupflasche)
Konfitüreglas	Fahrradfelge	Blumenstrauss	alte Zeitungen	Milchbeutel	Staubsauger		(Weinflasche)
	Konservendose	(Eierkarton)	Kartonschachteln	Wegwerfwindel	alte Batterien		(Eierkarton)
	Eisenstab	Teebeutel	Papierverpackungen	Filzstifte	Computer		
		Laub		Füllerpatrone	Gameboy		
		Meerschweinchenmist		Plastikschnur	Radio		
		Zehennägel		Staubsaugersack			
				Wurstreste			
				Käserinde			
				Wattestäbchen			
				Plastikverpackungen			
				zerbrochene Fensterscheibe			
				Glühbirne			

# Kunststoffe

KM-Nr. Titel

1a–e	Überall Kunststoff
2	Verpackungen und Gegenstände aus Kunststoff
3	Wie Kunststoffe sind
4a+b	Kunststoffrätzel
5	Steckbrief eines Kunststoffgegenstandes
6	Testbogen für einen Kunststoff
7a+b	Woher kommt das Erdöl?
8a+b	Welche Produkte werden aus Erdöl hergestellt?
9	Ein Erdöltröpfchen erzählt
10	Ein Huhn...
11a+b	Ein Kunststoff explodiert
12	Die Geschichte der Kunststoffe
13a+b	Kleider aus Kunststoff
14	Kunststoffe tiefziehen
15	Jede Zeit hat ihr Material
16	Wie war es ohne Kunststoff?
17a+b	Murmelbahn
18	Eine Welt ohne Kunststoff
19a+b	So entsteht eine PET-Flasche
20a–c	Mode aus Kunststoff
21	Lesetipps fehlen – aktualisierte Lesetipps auf <a href="http://www.nmm.ch">www.nmm.ch</a>
22	Lösungen



# Kartoffeln... und was alles daraus wird

KM-Nr. Titel

KM-Nr.	Titel
	Übersicht
1	Die Kartoffelpflanze
2a+b	Kartoffeln mit und ohne Schale?
3a+b	Eine Kartoffel wächst
4a+b	Eine Kartoffel wächst
5	Ein Trieb sucht sich seinen Weg
6	Der Kartoffelkäfer
7	Kartoffeln im Zimmer
8	Ertrag
9	Warum sät der Bauer die Kartoffeln nicht?
10a+b	Kartoffelumfrage
11a+b	Die nahrhafte Knolle der Inkas
12	Der schlaue Friedrich
13	Versuch
14	Jodprobe
15	Kartoffeln international; Händöpfu
16	Kartoffelverbrauch
17	Bestseller auf dem Mittagsteller
18	Chips oder «Gschwellti»?
19	Kartoffelrezepte
20	Kartoffelinterview
21	Kartoffelverarbeitung
22	Haufenweise Chips
23	Koch dir deinen eigenen Leim
24	Auch aus Kartoffeln gemacht?
25a–c	Kartoffelspiel
26	Lesetipps fehlen – aktualisierte Lesetipps auf <a href="http://www.nmm.ch">www.nmm.ch</a>
27a+b	Lösungen

# Zucker – Süssigkeiten

KM-Nr. Titel

1a+b	Von der Rübe zum Zucker
2a+b	Wie der Zucker in die Rübe gelangt
3	Die Zuckerrübe wächst
4	Wo entsteht Abfall?
5	Dünnsaft herstellen
6a+b	Rübenernte früher und heute
7	Die Rübe in Zahlen
8a+b	Zucker aus Zuckerrohr
9	Zuckerrübe und Zuckerrohr
10	Wo wächst Zucker?
11	Zucker hat viele Namen
12	Jede Menge Zucker
13	Das steckt drin
14	Zuckerlehrpfad
15a+b	Glas aus Zucker
16	Zeig dem Zucker die Zähne
17	Wo schmeckts süss?
18	Zuckertagebuch
19	Süssigkeitenumfrage
20	Was denkst du? Was meint ihr?
21	Die süsse Versuchung
22	Ich fühle mich wohl, wenn...
23a–c	Reise durchs Zuckerland
24a+b	Lesetipps fehlen – aktualisierte Lesetipps auf <a href="http://www.nmm.ch">www.nmm.ch</a>
25a–d	Lösungen



# Baumwolle... Kleider

KM-Nr. Titel

KM-Nr.	Titel
	Übersicht
1	Warum tragen die Menschen Kleider?
2	Verkleidet
3	Was stimmt hier nicht?
4a+b	Modeschau
5	Memory
6a-c	Des Kaisers neue Kleider
7	Kleider machen Leute
8	Interview zu einer Kleiderszene
9	15 Kilo Kleider
10a-c	Die Geschichte der Kleider
11a+b	Kleidung – unsere zweite Haut
12	Modekataloge
13	Mode wird gemacht: z. B. Jacken und Hosen
14a-h	Textilfasern
15	Stoffe ertasten
16	Textilfasern
17	Bestimmung von Faserarten
18a+b	Die Baumwollpflanze
19a-d	Von der Baumwolle zum fertigen Stoffstück
20a+b	Von den Fasern zum T-Shirt
21	Baumwolle untersuchen
22	Mustafa aus Ägypten erzählt
23	Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie
24	Kleiderlabels
25a+b	Wer verdient wie viel?
26a+b	Ideen, was mit Altkleidern gemacht werden könnte
27a+b	Zeitreise der Baumwolle
28	Das Baumwollschaf
29	Lesetipps fehlen – aktualisierte Lesetipps auf <a href="http://www.nmm.ch">www.nmm.ch</a>
30	Lösungen



# Arbeit – Freizeit

KM-Nr.	Titel
1	Tagesband
2	Tagesuhr
3	Die «andere» Tagesuhr
4	Nicht jeder Tag ist gleich!
5	Ich arbeite!?
6a+b	Frederick
7a+b	Viel Arbeit = viel Lohn?
8a–e	Lohnspiel
9	Berufe als Namen
10	Lustige Berufe
11	Arbeit schnuppern
12	Mein Traumberuf
13	Der Herr Jöhri
14	Hitliste
15	Strassenumfrage
16	Freizeitwörter sammeln
17	Meine liebste Freizeitbeschäftigung
18	Über Freizeit nachdenken
19	Was ich gerne mit wem tue
20	Medien
21	Medienzeit planen
22	Langeweile macht nichts
23	Der ideale Spielraum
24	Alles verboten!
25	Was bleibt für jemand wie dich?
26	Gesucht: Spielkamerad/in
27	Spielzeugverleih (Ludothek)
28	Spielnachmittag
29	Freizeitbroschüre
30	Fragestunde mit älteren Leuten
31a–d	Lesetipps fehlen – aktualisierte Lesetipps auf <a href="http://www.nmm.ch">www.nmm.ch</a>
32	Lösungen

